

## berührt

Liebe Schwestern und Brüder,

Das Fest der Faulenzer ist vorbei.  
Amos ist ein Prophet der deutlichen Worte.  
Die klingen nicht nett.

Das war es aber wohl auch nicht, die Situation zur Zeit des Amos.  
Die war nicht nett,  
Zumindest nicht für den Großteil der Bevölkerung.  
Einige Wenige ließen es sich gut gehen.  
Zu gut, muss man sagen.

Auch nach tausenden von Jahren entsteht durch die Worte des Amos ein  
Bild:  
Ein Bild von einem Gelage  
wo man sich maßlos betrinkt.  
man säuft und frisst  
und hält all das für das wahre Leben.

Dieses wahre Leben aber verfehlen sie.  
Das Leben, das konkret im hier und jetzt wurzelt  
und das Leben, das letztlich Gott selbst ist.  
Man meint, man hätte schon alles.  
Das Fest der Faulenzer ist vorbei.

Iss und trink und lass es dir gut gehen,  
sagt der reiche Gutsbesitzer im Gleichnis Jesu.  
Doch nichts, von dem, was er angehäuft hat, wird ich bleiben.

Der Reiche hat alles und steht doch mit leeren Händen dar.  
Nicht einmal einen Namen hat er.  
Nur der Arme, der wird beim Namen gerufen  
Lazarus.  
Übersetzt bedeutet dieser Name:  
Gott hilft.

Der Reiche hat alles,  
aber er entdeckt es nicht.  
er bleibt in seiner Blase,  
und hält diese schon für die Welt

So, wie jene, die zur Zeit des Amos sich in Gelagen ergingen.  
Hier wie dort begegnet eine fatale Selbstgenügsamkeit,  
Sie lässt nichts an sich heran,  
lässt sich nicht berühren,  
wozu auch, es ist doch schon alles da.

Es ist nicht der Reichtum, der schlecht ist,  
die Geschichte, die Jesus erzählt,  
auch die harschen Worte des Amos,  
sie malen nicht das Bild vom bösen Reichtum  
und der reinen Armut.  
Das griffe zu kurz.

Es geht um Verantwortung,  
um Wachsein  
ja, um eine Nüchternheit  
die zu erkennen imstande ist.

Es gibt so viele Möglichkeiten, sich abzulenken  
sich in eine Parallelwelt zurückzuziehen  
auch in religiöse Parallelwelt.

Aber für Gott gibt es keine Parallelwelten  
nur die eine, diese hier  
die genügt  
und in dieser Welt ist Gott  
nicht erst im Jenseits.

Er ist hier und lässt sich berühren  
beugt sich ganz hinab  
und er ist weniger im Lauten  
als im Leisen  
er sitzt an der Ecke,  
Lazarus  
Gott rettet.

Alles ist vom Geheimnis geprägt  
denn alles kommt aus deinen Händen  
betete Dom Helder Camara

Das Geheimnis der Anwesenheit Gottes  
ist ein zartes und dezentes Geheimnis

das kommt nicht grölend daher  
das kommt nicht in sicheren Formeln daher  
das kommt nicht schwarz weiß daher  
hier die guten – dort die Bösen

das kommt in die Verletzungen  
in die Zerbrechlichkeit  
ja, auch in den Reichtum,  
warum denn nicht?

Wenn ich mich berühren lasse von dieser Welt  
dann kann ich immer wieder Lazarus entdecken.  
kann das Geheimnis entdecken,  
von dem Helder Camara spricht.

ja, dann wird die Welt zu Gleichnis Gottes  
Camara entdeckt das Geheimnis Gottes auch im Mitschöpfer  
in dem, was der Mensch erschafft  
und die was die Natur erschafft,  
da kann er Staunen.

Staunen, das ist die Haltung, die noch nicht alles hat  
die Hartung des Entdeckens  
und des Sich-Finden-Lassens.

Das Fest der Faulenzer mag vorbei sein,  
aber das Fest Gottes, das beginnt erst.

Lazarus ist vor deiner Tür.  
Lazarus - Gott hilft.  
Alles kommt aus deinen Händen,  
so fährt Camara fort:  
die Luft, die ich atme,  
das Licht, das ich betrachte,  
der Boden, der mich trägt.  
Das Herz hüpfte vor Freude.  
Lichtvoller Eindruck.

Amen.